

ADHS, na und?

Zwei Theaterstücke am Dresdner Theater Junge Generation zeigen:
Die Welt wird schöner, wenn wir Anderssein nicht als Makel begreifen.

VON JOHANNA LEMKE

Verschwendung kann man dem Theater Junge Generation nicht vorwerfen. Für die ersten vier Premieren der Spielzeit wird total ökonomisch ein und dasselbe Bühnenbild genutzt. Es ist ein Blechkasten, etwas erhoben auf der kleinen Bühne, eine schwarze Rampe führt herunter Richtung Zuschauerraum. Eine Bühne für Geschichten übers Anderssein, das Thema der neuen Spielzeit. Und schon zu Beginn der Spielzeit gibt es zwei ziemliche Knaller-Inszenierungen: „Die Zertrennlichen“ hatte am Donnerstagabend Premiere, „WiLd“ am Freitagvormittag. Zweimal je eine Stunde Theater voller Kraft und mit einer klaren Aussage: Wie gut, dass wir alle unterschiedlich sind!

Das französische Theaterstück „Die Zertrennlichen“ ist derzeit ein beliebter Stoff auf deutschen Jugendbühnen. Es handelt von den zehnjährigen Sabah und Romain, die in gegenüberliegenden Wohnungen wohnen, sich anfreunden und schließlich unsterblich verlieben. Gemeinsam tauchen sie in Fantasiewelten ein, in denen sie Trennendes überwinden. Sabah ist eine Tochter algerischer Einwanderer und Romain ein Junge mit offensichtlich sehr rassistischen Eltern. Gegen die Einwände ihrer Familien sind sie zunächst immun, doch allmählich sickern die Vorurteile in ihre Beziehung.

Regisseur Wojtek Klemm, der in der letzten Spielzeit den großartigen „König Macius“ inszeniert hat, macht aus der Geschichte einen nicht einmal einstündigen Galopptritt durch die Gefühlswelt zweier Vorpupertierender. Mit ungeheurer Kraft gestalten Adrienne Lejko und Gregor Wolf die Liebe zwischen Sabah und Romain als Kampf gegen die Realität. Sie tauchen ein in den Palmenwald, der sich hinter der Blechwand auftut, und verkleiden sich als Sioux und Cowboy auf der Jagd nach dem weißen Büffel. Ihr enorm körperliches Spiel, das immer wieder Tanzelemente hat, trifft auf tolle Regieeinfälle. Da sitzen die beiden Kinder nebeneinander mit neonfarbenen Markern in der Hand. Immer wieder geben sie Farbe in ihre Handfläche und be-



Billy (Marie Thérèse Albrecht) im Arm des Kopfmonsters in „WiLd“.

Foto: Marco Prill

schmierden den anderen damit. So viel Zärtlichkeit und so viel Spiel in einem Moment waren selten. Aber Klemm holt auch die deutsche Realität auf die Bühne: Tonaufnahmen von Pegida-Demonstrationen und AfD-Parolen peitschen durch den Raum. Der Hass zerstört am Ende auch die Liebe von Sabah und Romain.

Mehr Hoffnung gibt „WiLd“, eine Inszenierung von Hausregisseur Nils Zapfe für Kinder ab acht. Das Stück handelt von Billy, der im TJG phänomenal von Marie Thérèse Albrecht gespielt wird. Billy gibt sich Mühe, still zu sitzen, er will es seiner Mutter leicht machen und wirklich Freunde finden, aber es klappt nicht. Kein Wunder, wenn einem permanent ein „Schatten“ auf den Fersen ist, gespielt von Kilian Bierwirth, der jede Ruhe zerstört, Billy mit Tennisbällen bewirft, ihn mit irren Kostümierungen zum Lachen bringt oder als puscheliges Monster fast ganz auffrisst. Der Schatten ist Billys chaotischer Kopf – Billy hat ADHS.

Nur am Bienenstock kommt Billy zur Ruhe, auf der Bühne ist das ein Sound-Computer, an dem Marie Thérèse Albrecht

ihre Stimme verzerrt, Sätze loopt, aus dem Herzklopfen einen Beat zaubert. Hier erholt Billy sich von dem Schatten, der ihn immer heftiger nervt. Immer mehr zuckt der Körper, und man hat wirklich bisweilen das Gefühl, in den Kopf eines Kindes mit ADHS zu blicken.

Billy muss zur Direktorin, zum Arzt, zum nächsten Arzt. „Sie reden von mir in der dritten Person“. Als die Mutter endlich die Diagnose hat und Billy Medikamente bekommt, wird er ruhig – aber er ist halt auch sonst nicht mehr viel mehr außer matt und müde. Darum weckt er seinen schlafengelegten Schatten und beginnt, gemeinsam mit ihm Musik zu machen. Erst die Freundschaft zum vorher so verhassten Chaos macht Billys Leben lebenswert.

Anderssein, das zeigen „WiLd“ wie „Die Zertrennlichen“, ist kein Makel. Es ist die Realität. Lernen wir, damit zu leben.

- „Die Zertrennlichen“ wieder am 30.9. sowie 9. und 10.10., je 10 Uhr; „WiLd“ wieder am 1.10., 10 Uhr, 4.10., 10 und 16 Uhr, 5.10., 16 Uhr sowie am 6. und 7.10. je 10 Uhr, TJG Dresden, Karten: 0351 32042777